

II. Theologisch-ethisch: Bei der Systematisierung des ursprünglich metaphor. Wortfelds wird U. *anthropologisch* z. Ausdr. der Tatsache, daß der Mensch bei aller Fehlbarkeit die Möglichkeit z. Selbstkorrektur hat, *theologisch* z. Chiffre des Wissens, daß er sich faktisch immer wieder verfehlt u. insofern trotz aller Selbstbemühung auf geschenkte /Vergebung angewiesen bleibt. Im Begriff der „U.“ fließen also eine analyt. u. eine korrigierende Komponente des z. Handeln befähigten Selbsts zusammen. Im Verlauf der Theologie-Gesch. prägen sich zwei Entwicklungstendenzen deutlich aus: die Institutionalisierung der U. in Gestalt fest ritualisierter u. kirchlich verwalteter /Sakramente (/Taufe u. /Buße, u.a. als /Beichte), Bußzeiten u. -formen (/Fasten) sowie eine semant. Umakzentuierung, die durch die Interpretation der Zuhilfenahme vertrags- u. strafrechtl. Kategorien den Gedanken der Besserung u. /Genugtuung in den Vordergrund treten läßt. Beide Entwicklungen bringen typ. Einseitigkeiten u. Verengungen der Frömmigkeitspraxis (weitgehende Ablösung der Bußwerke v. Gedanken einer Neuorientierung, Abwertung der Alltagsfrömmigkeit gegenüber den außerordentl. Lebensformen der Ordens-Mitgl. u. a.) hervor, die durch Reformbewegungen teils radikalisiert, teils – so in der Reformation – als mit der genuin bibl. Vorstellung einer durch Gottes liebende Zuwendung erst ermöglichten U. nicht vereinbar kritisiert werden. Die nachtridentin. Katechetik u. Moral-Theol. versuchte, diese Einsprüche zu berücksichtigen, indem sie die U. als komplexe Handlung verstand, bestehend aus /Selbsterkenntnis (Einsicht in die eigene Schuldig-

keit sowie deren sprachl. Formulierung als Bekenntnis), Distanzierung (Reue), Wiedergutmachung (Sühne) u. gezielter Selbstverpflichtung für die Zukunft (Vorsatz). Aber erst eine erneute Besinnung auf das bibl. Verständnis v. U. durch die Theol. im Umfeld des Vat. II bot Grund, die theologisch-eth. Rede v. U. neu zu verorten u. zu gewichten: Statt den punktuellen Taten wird sie nunmehr der Handlungsebene der Einstellungen u. der Lebensrichtung einer Person zugeordnet, aus der heraus diese ihre einzelnen Entscheidungen fällt. U. verliert damit nicht nur den Charakter v. Pünktlichkeit u. psych. Überforderung, sondern erweist sich in ihrer Persistenz auch als Ergebnis intensiver Selbstreflexion (ausgelöst beispielsweise durch Einschnitte in der Biogr., durch herausfordernde Grenzsituationen od. andere Erschütterungen) u. als Phänomen ganzheitl. Beteiligtseins einer Person. Einer U. in diesem vertieften Sinn der Entschiedenheit zu einem in der Differenz der Schulerfahrung wiederentdeckten Entwurf v. sich selbst sind Bußwerke trad. Art nur mehr als leibhaft ausgedrückte bzw. als unterstützende Symbolhandlungen der neu gewonnenen od. gesuchten Ausrichtung zuzuordnen.

Angesichts der vielfältigen Vernetzungen individuellen Handelns u. der für die wenigsten Akteure noch überschaubaren Komplexität der Vorgänge in ganzen Bereichen der modernen Ges. kann das politisch erweiterte Verständnis v. U., auf das v. a. die Befreiungstheologie die Aufmerksamkeit gelenkt hat, als Komplementärbegriff z. Theologumenon der strukturellen Sünde angesehen werden. Das Einleiten der notwendigen Bewußtwerdungsprozesse u. die vielen Schritte eines Gesinnungswandels bei den einzelnen, durch die solche kollektive U. operationalisiert werden muß, ist freilich wesentlich komplizierter u. mühsamer, als der Appell umzukehren es vermuten läßt. Vom einzelnen verlangt sie nämlich nicht nur die Bereitschaft z. U. im Handeln u. Wollen, sondern auch eine U. im Sehen. Als einer fakt., in der Ges. situierten, mit ihr verflochtenen u. als ein Teil v. ihr existierenden Gemeinschaft mit eigener Gesch. hat sich auch die Kirche dieser Forderung nach U. selbstkritisch zu stellen.

Lit.: **M. Scheler**: Reue u. Wiedergeburt: GW, Bd. 5. Be 1954, 27–60; Die Evangelisierung Lateinamerikas in Ggw. u. Zukunft. Dokument der III. Generalkonferenz des lateinamer. Episkopates in Puebla 1979 (dt. in: Stimmen der Weltkirche 8); **P.M. Zulehner**: U.: Prinzip Verwirklichung. F 1979; **M. Sievernich–Ph. Seif** (Hg.): Schuld u. U. in den Weltreligionen. Mz 1983; **W. Dreier**: U. z. Zukunft. Saarbrücken 1992; **H. Pesch**: Chr. Lebenspraxis heute u. hier. Wü 1994, 2. Kap.; **K.-H. Peschke**: Chr. Ethik, Bd. 1. Trier 1997, 368–383.

●NRAD HILPERT